

Handlungsempfehlungen
für Kapitalmarktkommunikation
und Reporting vor und nach
der Omnibus-Initiative.

Umsetzung der CSRD — im Mittelstand



Umsetzung der CSRD im Mittelstand — Studiendesign

Die Einführung der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) bringt — auch unter Berücksichtigung der Omnibus-Initiative — für deutsche mittelständische Unternehmen weitreichende Veränderungen in der Nachhaltigkeitsberichterstattung mit sich. Angesichts des zunehmenden gesellschaftlichen und regulatorischen Drucks, nachhaltiges Wirtschaften zu demonstrieren, stehen Unternehmen vor der Herausforderung, interne Strukturen, Prozesse und Ressourcen neu auszurichten. Besonders für die Kapitalmarktkommunikation und das Reporting ergeben sich dabei sowohl signifikante Chancen als auch Risiken.

Zur systematischen Untersuchung dieser Thematik wurde eine qualitative Studie durchgeführt. Diese basiert auf Interviews mit Nachhaltigkeitsexperten aus achtzehn Groß- und Familienunternehmen (870 bis 7.000 Mitarbeitende, 107 Mio. bis 2,2 Mrd. EUR Umsatz) im Zeitraum November 2024 bis Januar 2025 sowie Mai 2025. Elf dieser Unternehmen sind Familienunternehmen. Die Befragung behandelte aktuelle Umsetzungsprozesse und die gegenwärtigen Herausforderungen im Zusammenhang mit der CSRD und der Omnibus-Initiative.

Ziel war es, anhand fundierter empirischer Ergebnisse konkrete praxisorientierte Handlungsempfehlungen zu entwickeln, die Unternehmen dabei unterstützen, den Anforderungen der CSRD gerecht zu werden und gleichzeitig ihre Kommunikation und ihr Reporting gegenüber vielfältigen Stakeholdern aktiv zu gestalten und zu optimieren.

Umsetzung der CSRD im Mittelstand — Studienpartner



Das Center for Research in Financial Communication wurde 2016 an der Universität Leipzig unter dem Dach der Günter-Thiele-Stiftung gegründet. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen nationale und internationale Forschungs- und Lehrprojekte im Themengebiet der Finanzkommunikation und Investor Relations. Diverse Veranstaltungen unterstützen den engen fachlichen Austausch zwischen Forschung und Praxis.



Content entscheidet - unter diesem Leitmotiv konzipiert, gestaltet und erstellt die berichtsmanufaktur maßgeschneiderte Publikationen für Unternehmen und Organisationen unterschiedlicher Größenordnung. Zu den Erzeugnissen zählen vor allem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte, aber auch Leistungsbilanzen, Marktstudien und andere grundlegende Corporate Publikationen. Die Agentur übernimmt die Gestaltung, den Prozess sowie die Bereiche Beratung und Sprache. Sie begleitet ihre Kunden kommunikationsstrategisch und führt regelmäßig Veranstaltungen zu relevanten Themen der Unternehmenskommunikation durch.



Das Schweizer Techunternehmen mms solutions (mms) befähigt mit seinen innovativen «Software as a Service»-Plattformen Organisationen, ihre Unternehmens-, Finanz- und ESG-/Nachhaltigkeitspublikationen mit hohem Anspruch an Design und Funktionalität zu digitalisieren und zu automatisieren. Sie sind hochverfügbar mit zertifizierter IT-Security nach ISO 27001, auditiertem SOC1 Report (Type2 nach ISAE 3402), von XBRL international anerkannt und garantieren die Erfüllung regulatorischer Anforderungen der EU und der Schweiz wie Maschinenlesbarkeit oder Barrierefreiheit. Ein Netzwerk ausgesuchter und zertifizierter Partner sichert für die Kunden lokale Dienstleistungen und Support vor Ort.

Key takeaways

01 __ Fristverlängerung aufgrund Omnibus nutzen

Mehr Zeit für die CSRD-Umsetzung, aber Anforderungen bleiben bestehen.

02 __ ESG-Themen im Fokus halten

Klima, Energie und Emissionen sind weiterhin zentrale Berichtsthemen.

03 __ Dynamik beibehalten

Trotz Aufschub die Umsetzung konsequent und motiviert vorantreiben.

04 __ Prozesse und Daten optimieren

Jetzt Prozesse stabilisieren und Datenqualität gezielt verbessern.

05 __ Systeme einführen

Automatisierung steigert die Effizienz in der Berichterstellung und sichert die Vergleichbarkeit.

06 __ Vertrauen stärken

Transparente Berichte und eine aktive Kapitalmarkt-kommunikation binden Stakeholder.

Table of content

KAPITEL 01

Zentrale Ergebnisse

→ 06

- __1.1 Struktureller Wandel
- __1.2 Der Umsetzungsprozess der CSRD
- __1.3 Die doppelte Wesentlichkeitsanalyse
- __1.4 ESG-Daten als Engpass
- __1.5 Der Einsatz von IT-Tools
- __1.6 Nachhaltigkeitsberichterstattung als strategisches Lernfeld
- __1.7 Zwischen Reporting und Vertrauen
- __1.8 Nutzen statt nur Pflicht

KAPITEL 02

Handlungsempfehlungen

→ 16

- __2.1 Strategische Integration und Organisationsentwicklung
- __2.2 Optimierung der Dateninfrastruktur und Reporting-Prozesse
- __2.3 Kontinuierliche Prozessoptimierung und Risikomanagement
- __2.4 Externe Kommunikationsmaßnahmen

KAPITEL 03

Fazit und Ausblick

→ 22

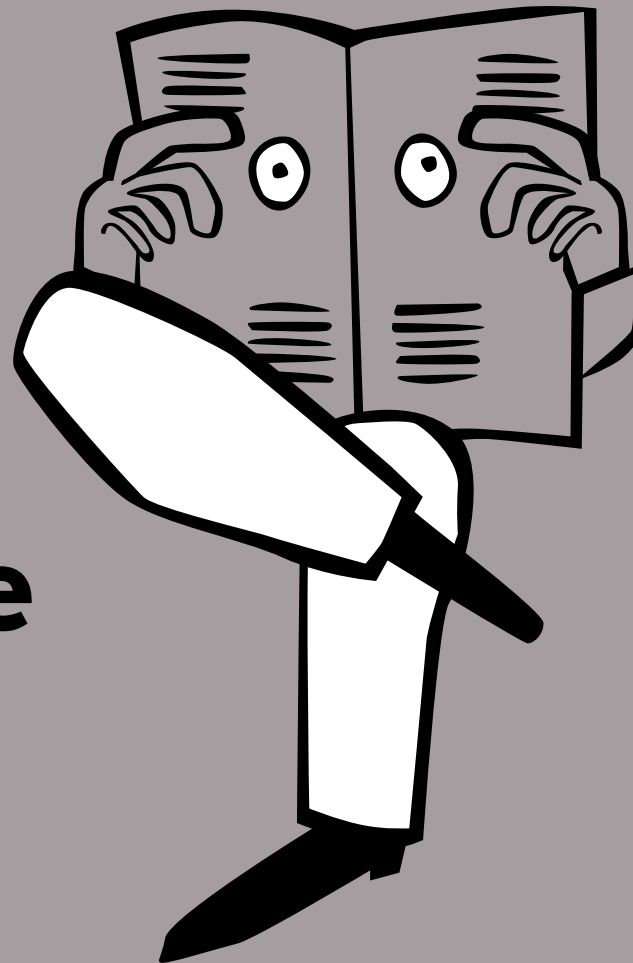
- __3.1 Fazit & Ausblick
- __3.2 Auswirkungen des Omnibus-Verfahrens



INKLUSIVE CALL TO ACTION

KAPITEL 01

Zentrale Ergebnisse



Die Ergebnisse der Studie bieten ein facettenreiches Bild der unternehmensseitigen Auseinandersetzung mit der CSRD und der Omnibus-Initiative. Sie verdeutlichen, welche organisatorischen, technischen und kommunikativen Maßnahmen derzeit priorisiert werden — und wo weiterhin Hürden bestehen.

1.1 Struktureller Wandel —

Wie Unternehmen sich organisatorisch auf die CSRD einstellen

Die Analyse zeigt deutlich, dass die Umsetzung der CSRD in den Unternehmen keine isolierte Initiative ist, sondern tiefgreifende strukturelle Veränderungen anstößt. Der Umgang mit der ESG-Regulatorik erfolgt dabei sehr unterschiedlich – abhängig von Unternehmensgröße, Organisationsstruktur und vorhandener Vorerfahrung mit Nachhaltigkeitsthemen.

Kapitalmarktorientierte Großunternehmen entwickeln bestehende Systeme gezielt weiter

Großunternehmen verfügen meist über etablierte Nachhaltigkeitsabteilungen oder ESG-Offices und bestehende Berichtssysteme (z. B. nach GRI), welche nun in Übereinstimmung mit der CSRD weiterentwickelt werden. Die Anpassungen erfolgen hier eher evolutiv, beispielsweise durch die Integration zusätzlicher ESRS-Kennzahlen, eine Erweiterung interner Kontrollprozesse oder der Evaluation von ESG-Software.

Familienunternehmen etablieren häufig erst grundlegende Strukturen

In vielen Familienunternehmen zeigt sich ein akuter Bedarf, neue Rollen zu definieren (z. B. ESG-Koordinator), Schnittstellen zu diversen Fachabteilungen und Landesgesellschaften zu schaffen und eine neue Form interdisziplinärer Zusammenarbeit zu entwickeln. Vor allem das Zusammenwirken von Nachhaltigkeit, Finanzen, IT und Recht bedarf klarer Governance-Strukturen, die in vielen Unternehmen erst im Aufbau sind.

Einbindung von Nachhaltigkeit in Unternehmensstrategie als Erfolgsfaktor

Viele Befragte betonen, dass die Einbindung der Nachhaltigkeit in die übergeordnete Unternehmensstrategie nicht nur aus regulatorischer Sicht erforderlich ist, sondern auch zur Akzeptanz innerhalb der Organisation beiträgt. Nachhaltigkeit wird zunehmend als Steuerungsgröße verstanden - etwa bei Investitionsentscheidungen oder bei der Gestaltung von Geschäftsmodellen.

CALL TO ACTION

Definieren Sie ESG-spezifische Rollen und Verantwortlichkeiten in der gesamten Organisation

Etablieren Sie eine feste Governance-Struktur für Nachhaltigkeitsthemen.

Verankern Sie ESG-Ziele als integralen Bestandteil der Unternehmensstrategie.

1.2 Der Umsetzungsprozess der CSRD — ein mehrstufiger Anpassungsprozess

Die CSRD wirkt als Katalysator für tiefgreifende organisatorische Veränderungen. Viele der befragten Unternehmen — insbesondere Familienunternehmen — durchlaufen derzeit einen mehrstufigen Umsetzungsprozess, der typischerweise folgende Phasen umfasst:

1. Initiale Informations- und Sensibilisierungsphase

Hier informieren sich Unternehmen über die Anforderungen der CSRD und beginnen, interne Zuständigkeiten zu definieren. Häufig besteht in dieser Phase noch Unsicherheit über die konkrete Umsetzung und die rechtliche Verbindlichkeit einzelner Standards.

2. Aufbau interner Strukturen und Ressourcen

In einem zweiten Schritt werden Projektgruppen eingerichtet, erste Verantwortlichkeiten verteilt und Schulungen organisiert. Besonders herausfordernd ist der Aufbau interner ESG-Kompetenzen und die Klärung von Zuständigkeiten zwischen Sustainability, Finance, IT und Investor Relations.

3. Prozessdesign und erste Testläufe

Unternehmen entwickeln erste Berichtsstrukturen und testen Datenflüsse. Diese Phase ist stark geprägt

von Trial-and-Error. Insbesondere bei der Datengenerierung, -konsolidierung und -validierung bestehen große Herausforderungen.

4. Integration in die strategische Steuerung

Fortgeschrittene Unternehmen nutzen die Nachhaltigkeitsdaten zunehmend als Grundlage für Steuerungsentscheidungen, etwa im Rahmen von Risikomanagement oder Produktentwicklung.



CALL TO ACTION

Erfassen Sie, in welcher Phase Ihres CSRD-Umsetzungsprozesses Sie sich befinden.

Planen Sie gezielt die nächste Stufe: etwa eine Pilotphase oder einen Testbericht.

Dokumentieren Sie den Prozess frühzeitig für interne Lern- und Steuerungszwecke.

1.3 Die doppelte Wesentlichkeitsanalyse — mehr als eine Pflichtübung

Ein zentrales Element der CSRD ist die sogenannte doppelte Wesentlichkeitsanalyse, also die Kombination von «Inside-out» — (Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft) und «Outside-in» — Perspektiven (finanzielle Risiken und Chancen durch Nachhaltigkeitsthemen). Die Umsetzung dieser Analyse stellt für viele Unternehmen eine neue Herausforderung dar.

Prozessual uneinheitlich:

Die Analyse wird teils intern gesteuert, teils mit externer Unterstützung durchgeführt (z. B. durch Beratungsunternehmen oder Wirtschaftsprüfer). Die methodische Vielfalt reicht von Stakeholder-Befragungen bis zu rein internen Workshops. Es besteht offenkundig noch kein etablierter Standard insbesondere für die erstmalige Durchführung einer doppelten Wesentlichkeitsanalyse.

Stakeholder-Einbindung unterschiedlich ausgeprägt:

Während Großunternehmen teilweise systematisch externe Anspruchsgruppen (z. B. Kunden, NGOs, Lieferanten) einbeziehen, geschieht dies bei vielen Familienunternehmen eher selektiv oder gar nicht. Hier besteht Entwicklungsbedarf.

Nutzung als strategisches Instrument:

Nur wenige Unternehmen nutzen die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse tatsächlich zur Ableitung strategischer Prioritäten. In der Mehrheit der Fälle dient sie bislang primär der formalen Erfüllung der Berichtspflichten.

CALL TO ACTION

Planen Sie frühzeitig eine strukturierte Wesentlichkeitsanalyse mit interner und ggf. externer Begleitung.

Binden Sie zentrale Stakeholder systematisch in den Analyseprozess ein.

Nutzen Sie die Ergebnisse, um Prioritäten für Berichtsinhalte und strategische Maßnahmen abzuleiten.

1.4 ESG-Daten als Engpass — Probleme bei Erfassung und Konsolidierung

Ein zentrales Spannungsfeld bei der Umsetzung der CSRD ist der Umgang mit ESG-Daten. Nahezu alle Interviewpartner berichten von erheblichen Herausforderungen in der systematischen Erhebung, Strukturierung und Validierung der für das Reporting relevanten Informationen.

Geringe Standardisierung innerhalb der Datenerfassungsprozesse

Viele Unternehmen greifen auf manuelle Erhebungen zurück - etwa durch Excel-gestützte Abfragen in Fachabteilungen oder durch Einzelabstimmungen mit Tochtergesellschaften. Dies führt nicht nur zu Inkonsistenzen und problematischen Datenqualitäten, sondern auch zu hohem zeitlichen Aufwand. Besonders bei Scope-3-Daten entlang der Lieferkette besteht große Unsicherheit über verfügbare Quellen, Bewertungsgrundlagen und Datenverantwortlichkeiten.

Unsicherheit hinsichtlich der tatsächlichen Implementierung

Der zunächst ambitionierte Zeitrahmen und die nun diskutierte Verschiebung für die Umsetzung der CSRD stellt eine zusätzliche Belastung dar. Die diskutierten Fristen zur Berichterstattung erfordern eine schnelle Skalierung von Prozessen, für die in vielen Unternehmen bislang keine personellen oder technischen Kapazitäten vorgesehen waren.

Trotz Problemen zeigt sich ein zentrales Innovationspotenzial

Die Implementierung digitaler, automatisierter Systeme zur Datenerfassung und -verarbeitung gilt als entscheidender Hebel zur Effizienzsteigerung und Qualitätsverbesserung. Hier zeichnen sich erste Investitionsimpulse ab, insbesondere bei kapitalmarktorientierten Unternehmen.



CALL TO ACTION

Führen Sie eine Prozessanalyse der aktuellen ESG-Datenerhebung durch.

Identifizieren Sie Engpässe und Medienbrüche in der Datenerfassung.

Prüfen Sie Optionen zur Standardisierung und Digitalisierung der Datenflüsse.

1.5 Der Einsatz von IT-Tools — Fortschritte und Heterogenität

Ein wesentliches Ergebnis der Untersuchung ist, dass die Digitalisierung des Reportings zunehmend als Schlüssel zur Bewältigung der CSRD-Anforderungen erkannt wird — insbesondere im Hinblick auf Datenquantität, -qualität und —verfügbarkeit sowie die geforderte Maschinenlesbarkeit.

Große Spannbreite bei Tool-Nutzung:

Während einige Unternehmen bereits auf spezialisierte ESG-Reporting-Tools setzen, arbeiten vielen andere Unternehmen noch mit Excel-Tabellen oder hausinternen Übergangslösungen.

Herausforderung Schnittstellenintegration:

Viele Unternehmen berichten von Problemen bei der Integration von Nachhaltigkeitsdaten aus verschiedenen Abteilungen. Besonders in Konzernstrukturen ist die Systemlandschaft fragmentiert, was die Datenzusammenführung erschwert.

Datensicherheit und Standardisierung:

Die Notwendigkeit, sensitive Informationen (z. B. Scope-3-Emissionen, Lieferkettenrisiken) transparent und gleichzeitig rechtskonform zu berichten, stellt hohe Anforderungen an IT-Sicherheit und Systemarchitektur. Unternehmen fordern hier klarere Vorgaben durch Gesetzgeber und Standardsetzer.



CALL TO ACTION

Evaluieren Sie geeignete ESG-Tools und Softwarelösungen auf dem Markt, achten Sie auf integrierte Maschinenlesbarkeit.

Priorisieren Sie Schnittstellenfähigkeit und Datensicherheit bei der Toolauswahl.

Planen Sie die stufenweise Ablösung von manuellen Systemen (z. B. Excel).

1.6 Nachhaltigkeitsberichterstattung als strategisches Lernfeld

Die befragten Experten bestätigen, dass die CSRD-Umsetzung mittelfristig zu einem organisationalen Lernprozess führt. Besonders in Unternehmen, die sich bereits mit freiwilligen Berichten (z. B. nach GRI) beschäftigt haben, ist der Erkenntnisgewinn hoch. Sie berichten über positive Effekte wie:

Strukturierte ESG-Datenverfügbarkeit:

Durch die systematische Erfassung und Analyse relevanter ESG-Indikatoren verbessert sich die interne Entscheidungsgrundlage, etwa für Investitionen oder die Personalstrategie.

Verstärkte Zusammenarbeit über Abteilungsgrenzen hinweg:

Nachhaltigkeit wird zum Querschnittsthema, das vermehrt bereichsübergreifend bearbeitet wird. Dies führt mittelfristig zu effizienteren Prozessen und gesteigerter Akzeptanz.

Bessere Sichtbarkeit im Kapitalmarkt:

Unternehmen, die frühzeitig professionell und transparent berichten, können dies strategisch nutzen, um sich gegenüber Investoren, Banken und Analysten als verantwortungsbewusste Marktakteure zu positionieren.



CALL TO ACTION

Nutzen Sie das Reporting aktiv zur internen Weiterentwicklung und Steuerung.

Etablieren Sie ESG-Kennzahlen als Teil der Management- und Finanzprozesse.

Fördern Sie bereichsübergreifende Zusammenarbeit durch ESG-Projektteams.

1.7 Zwischen Reporting und Vertrauen — Anforderungen an die externe Kommunikation

Die Kommunikation von Nachhaltigkeitsleistungen nach außen stellt für viele Unternehmen ein sensibles und strategisch relevantes Feld dar. Mit der CSRD steigt der Anspruch an eine kohärente, vergleichbare und glaubwürdige Berichterstattung gegenüber Investoren, Analysten, Medien und weiteren Stakeholdern.

Strategische ESG-Kommunikation oft noch nicht gegeben

Während einige Unternehmen auf professionelle ESG-Kommunikationsstrategien setzen, die Nachhaltigkeitsberichte eng mit der Finanzkommunikation verzahnen, erfolgt die Darstellung bei anderen noch stark fragmentiert. Insbesondere Familienunternehmen stehen vor der Herausforderung, eine kommunikative Brücke zwischen interner Nachhaltigkeitspraxis und externer Darstellung zu schlagen.

Weiterentwicklung der externen Kommunikation

Die Befragten betonen, dass der Aufbau von Vertrauen bei kapitalmarktorientierten Zielgruppen insbesondere auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Konsistenz beruht. Standardisierte Metriken, optisch ansprechende Visualisierungen sowie klar abgegrenzte Verantwortlichkeiten im Reporting-Prozess werden als zentrale Erfolgsfaktoren genannt.

Wahl der Kommunikationskanäle

Neben dem klassischen Nachhaltigkeitsbericht gewinnen Online-Dashboards, Webinare oder ESG-Investoren-Updates an Bedeutung. Hier zeigt sich ein wachsender Bedarf, die „Übersetzungsleistung“ zwischen technischem Reporting und strategischer Kapitalmarkt-kommunikation zu verbessern.

CALL TO ACTION

Entwickeln Sie eine transparente, konsistente und zielgruppengerechte ESG-Kommunikationsstrategie.

Wählen Sie geeignete Kanäle und Formate für verschiedene Stakeholder.

Verzahnen Sie Nachhaltigkeitskommunikation mit Ihrer Investor-Relations-Arbeit.

1.8 Nutzen statt nur Pflicht — Quick-Wins und strategische Potenziale

Trotz der beschriebenen Herausforderungen sehen viele der befragten Unternehmen in der CSRD-Umsetzung auch die Chance, interne Prozesse zu professionalisieren und sich strategisch neu aufzustellen. Der Gesetzgeber wirkt hier — bewusst oder unbewusst — als Treiber organisationaler Transformation.

Ein zentrales Potenzial liegt in der Etablierung einheitlicher, digitaler Datensysteme, die nicht nur das Reporting vereinfachen, sondern auch für interne Steuerungszwecke nutzbar gemacht werden können. Unternehmen, die frühzeitig in digitale ESG-Plattformen investieren, profitieren mittelfristig durch Zeit-

ersparnis, höhere Datenqualität und bessere Vergleichbarkeit.

Zudem wurden in den Interviews zahlreiche sogenannte Quick-Wins identifiziert — also Maßnahmen, die kurzfristig Wirkung entfalten und intern hohe Akzeptanz genießen.

Dazu zählen bspw.:

- __Einführung von klaren Verantwortlichkeitsstrukturen («ESG-Rollenmodell»)
- __Standardisierte Templates für ESG-Datenerhebungen
- __Pilotprojekte zum Einsatz von automatisierten Tools zur Konsolidierung von ESG-KPIs
- __Pilotprojekte zur systemgestützten Umsetzung der Maschinenlesbarkeit
- __Interne ESG-Schulungen zur Vernetzung von Nachhaltigkeitsteams mit Finanz- und Kommunikationsabteilungen

Diese Quick-Wins dienen vielfach als Initialzündung für umfassendere Veränderungsprozesse. Gleichzeitig erhöhen sie die Sichtbarkeit und Legitimität des Themas Nachhaltigkeit innerhalb der Organisation und schaffen Anschlussfähigkeit für die externe Kommunikation.



CALL TO ACTION

Setzen Sie gezielt Quick-Wins um: z. B. Templates, Rollenmodelle oder Schulungsformate.

Kommunizieren Sie Erfolge und Fortschritte intern - auch kleine Schritte zählen.

Nutzen Sie erste Projekte als Testfelder für langfristige Systementwicklungen.

KAPITEL 02

Handlungsempfehlungen



Basierend auf den zentralen Ergebnissen der Untersuchung lassen sich Handlungsempfehlungen in vier wesentliche Bereiche ableiten, die sowohl strategische als auch operative Maßnahmen umfassen.

2.1 Strategische Integration und Organisationsentwicklung

Verankerung in der Unternehmensstrategie:

Nachhaltigkeitsaspekte sollten Bestandteil der Unternehmensstrategie sein. Dies bedeutet, dass Zielsetzungen, Maßnahmen und Erfolgskriterien systematisch in die strategische Planung integriert werden. Dabei sollte eine klare Verantwortungsverteilung erfolgen und eine regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung stattfinden. Auch die Incentivierung des Managements anhand von Nachhaltigkeitskriterien spielt hier eine Rolle.

Interdisziplinäre Teams:

Es wird empfohlen, funktionsübergreifende Arbeitsgruppen zu bilden, die Experten aus den Bereichen Nachhaltigkeitsmanagement, Investor Relations, Controlling und IT zusammenbringen. Diese Teams sollten nicht nur an der Umsetzung der CSRD arbeiten, sondern auch Schulungen und Workshops organisieren, um den internen Wissensaustausch zu fördern.

Schulungen und Weiterbildungen:

Um die interne Kompetenz hinsichtlich der CSRD-Anforderungen zu stärken, sollten regelmäßige Schulungsangebote zu neuen regulatorischen Vorgaben und digitalen Reporting-Tools etabliert werden. Dies hilft, die Mitarbeitenden kontinuierlich auf dem neuesten Stand zu halten und den Transformationsprozess nachhaltig zu unterstützen.

2.2 Optimierung der Dateninfrastruktur und Reporting-Prozesse

Digitalisierung der Datenerfassung:

Investieren Sie in moderne IT-Lösungen, die es ermöglichen, ESG-Daten automatisiert und in Echtzeit zu erfassen. Systeme zur Datenaggregation und -konsolidierung sollten so konzipiert sein, dass sie flexibel an die spezifischen Anforderungen der CSRD angepasst werden können. Beispielsweise können standardisierte Schnittstellen die Integration bestehender Datenquellen erheblich vereinfachen.

Standardisierte Reporting-Tools:

Nutzen Sie Softwarelösungen, die speziell auf die Anforderungen des European Sustainability Reporting Standards (ESRS) ausgerichtet sind. Der Einsatz von Reporting-Tools, die Daten automatisch in die geforderten Formate überführen, ermöglicht eine höhere Vergleichbarkeit und reduziert den manuellen Aufwand deutlich.

Automatisierung und Workflow-Optimierung:

Durch die Implementierung von Prozessautomatisierungen lassen sich wiederkehrende Aufgaben im Reporting minimieren. Dies umfasst die automatische Übertragung von Daten, die Validierung der Datensätze und die Erstellung von Standardberichten. So können Fehler reduziert und die Effizienz gesteigert werden.

2.3 Kontinuierliche Prozessoptimierung und Risikomanagement

Etablierung von Feedback- und Audit-Prozessen:

Setzen Sie regelmäßige interne Audits und externe Prüfungen ein, um den Reporting-Prozess kontinuierlich zu überprüfen und zu verbessern. Feedback-Mechanismen - beispielsweise in Form von regelmäßigen Rückmeldungen der beteiligten Abteilungen - helfen, Schwachstellen frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Risikomanagement und Compliance:

Eine enge Zusammenarbeit mit juristischen Beratern ist unerlässlich, um sicherzustellen, dass alle regulatorischen Anforderungen der CSRD erfüllt werden. Erarbeiten Sie ein umfassendes Risikomanagement, das neben der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben auch operative Risiken, wie die unzureichende Qualität der Datenerfassung, adressiert.

Etablierung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses:

Implementieren Sie einen iterativen Prozess, der eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Reporting-Strategien vorsieht. Dies sollte idealerweise durch ein zentrales Steuerungsgremium erfolgen, das sowohl kurzfristige „Quick-Wins“ als auch langfristige strategische Ziele im Blick behält.

2.4 Externe Kommunikationsmaßnahmen

Transparente und zielgruppen-gerechte Aufbereitung:

Eine der zentralen Herausforderungen besteht darin, komplexe Nachhaltigkeitsdaten verständlich und nachvollziehbar zu präsentieren. Setzen Sie auf klare, standardisierte Kennzahlen und visualisieren Sie Ihre Daten mithilfe von Infografiken und Diagrammen. Ziel ist es, dass Investoren und andere Stakeholder die wesentlichen Informationen auf einen Blick erfassen können. Und dass sie verstehen, wie sich die ESG-Berichterstattung aus der Unternehmensstrategie ableitet.

Multimediale Kommunikationsstrategien:

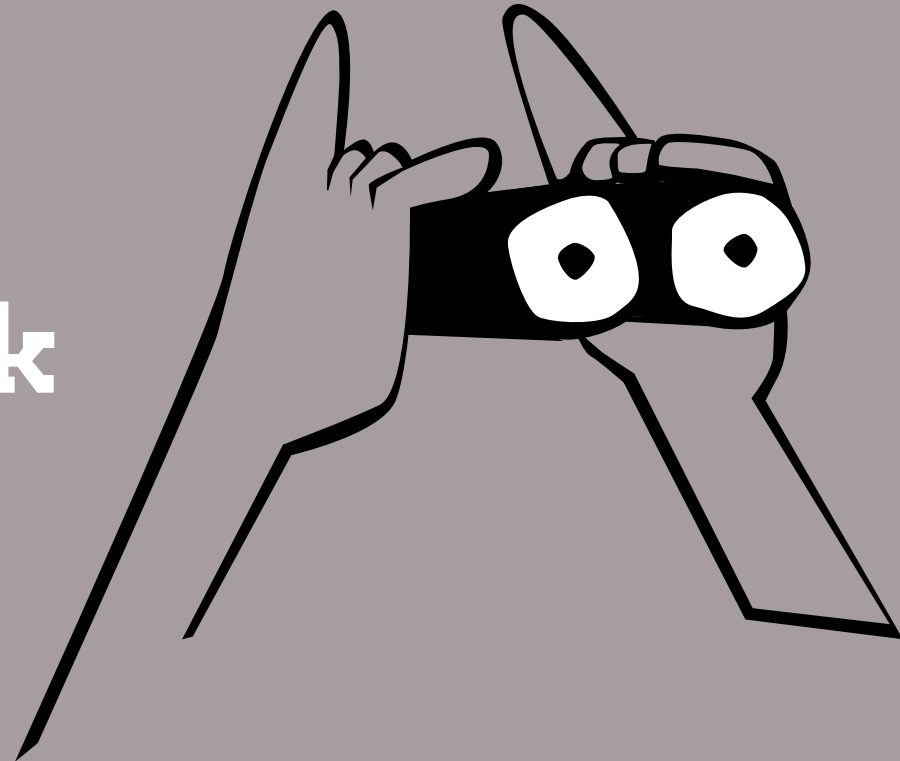
Neben den klassischen Berichten sollten Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsinformationen über vielfältige Kanäle kommunizieren - beispielsweise auf der Unternehmenswebsite, über Social Media oder in Investor-Relations-Präsentationen. Durch den gezielten Einsatz multimedialer Elemente können Sie die Aufmerksamkeit der Kapitalmarktteilnehmer anregen und Ihre Performance im Bereich Nachhaltigkeit greifbarer darstellen.

Benchmarking und Vergleichbarkeit:

Nutzen Sie den Vorteil standardisierter Berichtsformate, um im Vergleich zu Wettbewerbern eine transparente Benchmarking-Analyse zu ermöglichen. Dies trägt nicht nur zur internen Selbstreflexion bei, sondern bietet auch externen Stakeholdern eine verlässliche Grundlage für die Bewertung Ihrer Nachhaltigkeitsleistungen.

KAPITEL 03

Fazit & Ausblick



3.1 Fazit & Ausblick

Die Untersuchung zur Umsetzung der CSRD in Groß- und Familienunternehmen zeigt, dass die neuen Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung zu einem substanziellen Transformationsprozess führen. Die Studie unterstreicht, dass nicht nur strukturelle und technologische Anpassungen notwendig sind, sondern auch eine transparente und zielgerichtete Kommunikation im Fokus stehen muss.

Die Handlungsempfehlungen bieten einen klaren Fahrplan: Durch die strategische Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten, den gezielten Einsatz moderner IT-Lösungen und eine zielgruppenorientierte Kommunikationsstrategie können Unternehmen den Herausforderungen der CSRD begegnen und gleichzeitig ihre Position am Kapitalmarkt stärken. Investitionen in digitale Reporting-Infrastrukturen und interdisziplinäre Kooperationen stellen dabei wichtige Bausteine für langfristigen Erfolg dar.

Mit einer kontinuierlichen Überwachung und Anpassung der umgesetzten Maßnahmen können Unternehmen flexibel auf zukünftige regulatorische und marktbezogene Veränderungen wie die Omnibus-Initiative reagieren. So wird sichergestellt, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung nicht nur den aktuellen Anforderungen genügt, sondern auch als zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie in einem sich wandelnden Umfeld dauerhaft erfolgreich bleibt.

3.2 Auswirkungen des Omnibus-Verfahrens auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung

1. Veränderungen der Pflichten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Das Omnibus-Verfahren wird von den befragten Unternehmen überwiegend als zeitliche Verschiebung der Berichtspflichten gesehen, weniger als grundlegende inhaltliche Veränderung oder Vereinfachung. Während einzelne Anpassungen und eine Reduktion der Komplexität möglich erscheinen, bleiben wesentliche Standards und Strukturen weitgehend bestehen und erfordern weiterhin substanzielle Ressourcen. Die verlängerte Frist ermöglicht Optimierungen bei Datenströmen und Prozessen, birgt jedoch auch die Gefahr, dass in Unternehmen und Lieferketten die bereits erreichte Dynamik nachlässt. Zudem wird befürchtet, dass die Vergleichbarkeit der Berichte durch verstärkte individuelle Schwerpunktsetzungen erschwert wird.

2. ESG-Prioritäten bleiben bestehen

Die ESG-Prioritäten der Unternehmen haben sich durch das Omnibus-Verfahren kaum verändert. Die Unternehmen nutzen die zusätzliche Zeit, um be-

stehende Prozesse zu optimieren und sich stärker auf wesentliche Inhalte zu konzentrieren. Reine Berichtspflichten ohne unmittelbaren Mehrwert werden teilweise depriorisiert. Nachhaltigkeitsmaßnahmen, die unabhängig von regulatorischen Vorgaben von Bedeutung sind, werden unverändert weitergeführt. Alle Unternehmen betonen, dass insbesondere der Bereich „Environment“ (insbesondere Klima, Energie, Emissionen) weiterhin im Fokus steht.

3. Konkrete Auswirkungen auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung

Trotz der Verschiebung halten die meisten Unternehmen an ihren ursprünglichen Zeitplänen fest, um eingeleitete Prozesse nicht zu gefährden und eine hohe Berichtsqualität sicherzustellen. Die gewonnene Zeit wird aktiv genutzt, um Testberichte zu erstellen, Prozesse zu verfeinern, Datenlücken zu schließen und vollständige Compliance zu gewährleisten. Gleichzeitig entstehen temporär Kapazitäten für ergänzende Maßnahmen wie Schulungen, Strategiearbeit und interne Abstimmungen.

4. Gesamtbewertung der aktuellen Lage

Die Unternehmen sehen im Omnibus-Verfahren sowohl Chancen als auch Herausforderungen: Während die verlängerte Frist zur weiteren Professionalisierung der Berichterstattung beiträgt, sorgt die regulatorische Unsicherheit teilweise für einen Rückgang der internen und externen Umsetzungsgeschwindigkeit. In den meisten Fällen wird jedoch der eingeschlagene Kurs konsequent weiterverfolgt, um langfristig sowohl regulatorischen Anforderungen als auch unternehmensinternen Nachhaltigkeitszielen gerecht zu werden.

CALL TO ACTION

Jetzt die gewonnene Zeit strategisch nutzen: Prozesse stabilisieren, Datenqualität sichern, Mitarbeitende qualifizieren und den Dialog mit der Prüfung frühzeitig intensivieren.

Ziel:

Spätestens 2026 einen vollständig konformen
und revisionssicheren Bericht vorlegen.

Unsere Empfehlung:

Die Transformation hin zu einer transparenten und integrativen Nachhaltigkeitsberichterstattung stellt eine anspruchsvolle, jedoch chancenreiche Aufgabe dar.

Die vorliegenden Empfehlungen sollen als Leitfaden dienen, um die internen Anpassungen systematisch voranzutreiben, die Datenqualität zu verbessern und eine vertrauensvolle Kommunikation mit externen Stakeholdern aufzubauen.

Unternehmen, die frühzeitig und entschlossen handeln, werden nicht nur den gesetzlichen Anforderungen genügen, sondern auch langfristig Wettbewerbsvorteile auf dem Kapitalmarkt sichern.

Fragen?
Wir teilen gerne unsere Erfahrungen.

Matthias Bextermöller
Geschäftsführung
bextermoeller@berichtsmanufaktur.de
+49 (0) 40 430 990 800

Jan-Dirk Seiler-Hausmann
Head of ESG
seiler-hausmann@berichtsmanufaktur.de
+49 (0) 40 430 990 800





CENTER FOR RESEARCH IN
FINANCIAL COMMUNICATION

Eine Initiative der Günter Thiele Stiftung

financialcommunication.org

berichts
manufaktur



berichtsmanufaktur.de

mms

mmsolutions.io